

Die Leserinnen wehren sich.

Die Leserinnen wehren sich.

gibt! Hoffen wir, daß das Blattchen immer an ihnen rag' — Es verlange von ihnen, sie sollten es lesen — Und doch ist es

**Handelsreise in Brien:
Syon, Schwestern im Baisantans zu Brien**

Band und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Brien.

Güldene Brodenjamlung.

[illegible][illegible]

**Handelsreise in Brien:
Syon, Schwestern im Baisantans zu Brien**

Band und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Brien.

Kirchlicher Wochentalender.

Sonntag, den 29. August: Sabina.
Montag, den 30. August: Nofa.
Dienstag, den 31. August: Paulinus.
Mittwoch, den 1. September: Regidius.
Donnerstag, den 2. September: Julius.
Freitag, den 3. September: Manferius.
Samstag, den 4. September: Rosalia.

Sonntagslesung.

Doch will beten. Aber um es recht zu fassen, darf mich nicht informieren. Ich muß besorgen finnen, mich annehmen ufin.
Nun ich ganz behaglich bin, wird die Anbahnung möglich,
und ich gelangt leicht selbst fühlen werde. Aber ob ich so mit
meiner Wandlung vollständig nichts weiter als den Genuss finde,
ob ich nicht in der einer gewissen Unerwartung stehe? — So viel
ich gewiss, daß ich mich in meinen süßen Empfindungen gefort
fühle, wenn man mir die bequeme und angenehme Lage, in der
ich lebe, nicht nehmen und z. B. den rauchigen Boden zum Finnen
anweisen sollte.

Erzitiensbetrachtungen.

[illegible][illegible]

der mehr fein und Mäße reiffen in unfrem Gesehn, wobei man den Mut der Eltern nicht ergründen konnte, weil die sie zertrübt haben würden. Waren wir in dem Jahren immer offen gegen den Reichthum, den besten Freund der von Gott den Guffuch und die befondere Gabe erhalten hat, die Seelen zu warnen und zu belehren, zu lenken und zu leiten? Dann haben wir in den meisten Fällen einen glänzenden Sieg erfochten und die Mäße und die Schulftrafe sofort zerfallen, obwohl uns aber färlche Scham und Mienfchlichkeit den Mund, so willen wir auch, was die Folge gewesen.

Dann haben wir vielleicht noch folgen, wenn wir einmal Gerechtigkeit über eine Mission mitgetheilt, unter Zuzugabe geacht, daß uns da die Hände von den Augen genommen wurden und wir in einer aufdringlichen, reumthigen Generalbeichte befehlen konnten, was uns Mangel an Offenheit in der Jugend verweigern ließ. Und dann sagen wohl manche, ja hätte ich in den Jugendjahren einen solchen Beichtater gefunden, ich wäre nicht so tief gefallen. Und doch ist die Sache ungeheuer; hätte der damalige Beichtater ein so aufdringliches Beicht i n d gefunden, wie jetzt in der Mission, dann wäre die Rettung leicht gewesen.

Einigen Versuchswörter den rechtschaffenen König zu entführen, so rechnen sie nur auf Erfolg, wenn sie ihr Komplot g e t a halten können. Deshalb verpflichten sie alle ihre Genossen zum strengsten Stillhalten. Wird dieses gehalten, so ist wohl eines schönen Morgens der König entführt, gefangen, verurteilt, kommt aber das Komplot zur Kenntniß der treuen Minister des Königs, so werden die Versuchswörter unschädlich gemacht und der König ist gerettet.

In der unglücklichen Seele thront Jesus auf dem Throne der reinsten Gottheit. In Haß und Verhöhnung gegen ihn schändete Kreuz, Abseß und bose Begehrtheit ein Komplot, ihn zu betreiben. Nicht so ihnen gelingen, den König Jesus Christus aus seinem Reiche herauszujoagen, sich selbst inmitten der Seele ihren Tyrannenthron aufzuschlagen? Nein, wenn die bestirnte Seele, der Mängel, die Jungfrau offen ihm gegen ihre guten Eltern, offen und ganz besonders gegen ihren Reichthum. Dann wird das Komplot auseinander getrieben, seine Macht ihm genommen. Hier kann man wohl sagen, ist in den meisten Fällen Offenheit gleich Sieg, Geheimniß gleich Niederlage.

Wer gibt es denn nicht, Seelen, die verflochten sind und bleiben, verflochten bis zu dem Grabe, daß sie selbst im Reichthum die Wochen, Monate und Jahre lang kein Wort sagen von den vielen Stunden, zu denen die hinter dem Rücken der Eltern verpflogenen geheimen Zusammenkünfte die nachtheil Geseßgebten. — Ach, der Gedanke an die vielen sich folgenden unaußgesprochenen Beichten und Kommunikationen in solchen Fällen ist ein schrecklicher, nur einer hat Freude daran, der Sünder von Anfang an, der Seufzer.

Bei dieser Gelegenheit ist aber auch ein wichtiges Wort und eine erste Mahnung an diejenigen zu richten, gegen die wir von der Jugend in ihrem eigenen Interesse Offenheit verlangen müssen, an die Eltern, Erzieher und Bischöfe. Diese müssen auch Verständnis haben für die Schwierigkeit, dieses innere Ringen und diese Kampf, die sich im inneren Geschehen vollziehen, zu offenbaren. Es ist in all diesen Dingen und all den Extremen nicht alles unedel und schlecht, sondern manchmal ein Drang nach Macht und Glanz, für dasjenige, der die Jugend betrauen will, ein solches Verständnis haben muß. In solchen Fällen, wo sich eine preiseliche Seele mit ihren Tugenden hin nach, schaff vorsetzt, wie mit Normdaten und gleich mit Androhung der Hölle droht, wie der soll nur die Hand weichen von dieser Jugend.

**St. Quirinus-
Blatt**

Wochenschrift zur religiösen
Belehrung und Erbauung

Beilage zur Neuf-Gresenbroicher Zeitung.

Herausg. von P. Goeter, Redact. Quirinsdorf bei Geln.

A decorative border surrounds the text. On the left, there is a detailed illustration of a church with multiple spires and a central tower. On the right, there is a figure, likely a saint or religious figure, standing and holding a staff or scepter. The background of the border features stylized floral and geometric patterns.

Die ...

Es h ...

So ...

gesunden, er vertritt mich, als er gut macht. ...

Was werden wir essen.

Wenn man nicht mehr es nicht, wenn man ...

Das noch unüberwindliche ...

Ob nun wohl nicht alle ...

dem Gottesdienen ...

Wissend von der Welt.

Das wohl, da ...

Der kleine Pfeifel.

Während des ...

Obwohl ...

Entenflie aus ...

Der kleine Pfeifel ...

Spurperiode aus ...

Mit ...

Mit ...

Der kleine Pfeifel ...

Der kleine Pfeifel ...

Der Alpenpfeifel.

Die ...

Die ...